
Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft 167 2017

Besprochen von **Ludger Hiepel**: Münster / Deutschland,
E-Mail: ludger.hiepel@wwu.de

<https://doi.org/10.1515/olzg-2019-0028>

1 1–6 J. Hanneder, R. Steiner, Michael Hahn (1941–2014)
(Ein Nachruf zum Tod des Marburger Indologen Michael
Hahn). – 7–22 K. Meier, M. Peyrot, The Word for ‘Honey’
in Chinese, Tocharian and Sino-Vietnamese (Die Vf. dis-
kutieren die 2014 von G. Jacques vorgelegte These [G.
Jacques, The word for ‘honey’ in Chinese and its relevance
for the study of Indo-European and Sino-Tibetan language
contact, in: WÉK^w OS 1, 111–116] zur Etymologie von *mì* 蜜

„Honig“. Jacques hatte auf der Grundlage von Beweisen aus dem Sino-Vietnamesischen und Lakkja argumentiert, dass der Ausdruck eher als mittelchinesisches Wort *mit* und altchinesisches **mr̥it* rekonstruiert werden sollte, das wiederum von einem indoeuropäischen Wort für ‚Honig‘ [verwandt mit dem griechischen μέλι] entlehnt worden sei. Die Vf. des Beitrags kommen zu dem Schluss, dass dieses von Jacques vorgeschlagene altchinesische Wort nicht **mr̥it* gewesen sein kann, und dass daher die traditionelle tocharische Etymologie immer noch die beste Erklärung für das chinesische Etymon bildet). – 23–33 A. de Voogt, V. Francigny, P. Baas, Meroitic Graves with Roman Games: Elites Moving the Borders of Play (Es wird der Fund von zwei römischen Spielen besprochen, die 1963 bei einer italienischen Grabung in einer meroitischen Nekropole in Sedeinga im Sudan ans Licht traten. Eine vergleichende Analyse der unveröffentlichten archäologischen Beschreibungen zeigt, dass es sich wahrscheinlich um das römische Spiel *Duodecim Scripta* handelt. Mit Hilfe von Kohlenstoffdatierung und anhand epigraphischer Befunde lassen sich diese Spiele in die ersten Jahrhunderte n. Chr. datieren. In der Geschichte der römischen Spiele ist dieser Fund ein seltenes Beispiel von *Duodecim Scripta*, bei dem Holzbrett und Spielsteine zusammen mit kubischen Würfeln in einem Grabkontext gefunden wurden). – 35–46 M.I. Ababneh, Ackerbau und Pflugszenen in safaitischen Inschriften und Zeichnungen (Der Beitrag präsentiert und analysiert drei unveröffentlichte Belege für Ackerbau in safaitischen Inschriften und Zeichnungen). – 47–70 Chr. Stadel, Quotative Frames in Samaritan Aramaic (Die umfassende Studie untersucht die Form und Verwendung von Zitations-/Quotativrahmen im samaritanischen Aramäisch. Sie bespricht die verschiedenen *verba dicendi* und das Standardverb \sqrt{mr} , die Position des Rahmens, verschiedene Mittel zur Integration des Rahmens in die Erzählung, doppelte Zitate, die Markierung biblischer Zitate sowie die Eröffnung von direkter Rede). – 71–79 Sh. Garti, N. Wasserman, The Riddle of בבת עין (Die Vf. studieren das biblisch-hebräische Hepaxlegomenon בבת עין aus Sach 2,12. Sie schlagen vor, dass das Wort בבת und der Ausdruck בבת עין von der akkadischen Verbindung *pappāt ini(m)* entlehnt wurden. Demnach meint בבת עין nicht die Pupille, sondern die Wimpern oder das Augenlid). – 81–90 A. Al-Jallad, Was it *sūrat al-baqārah*? Evidence for Antepenultimate Stress in the Quranic Consonantal Text and its Relevance for صلوة Type Nouns (Der Beitrag greift das Problem der Orthographie von III-w-Substantiven auf, die zum CaCaCat-Muster im koranischen Konsonantentext gehören. Der dritte Radikal dieser Substantive wird mit einem *waw* im ungebundenen Zustand geschrieben, aber mit einem *alif*, wenn ein pronominales Klitikon folgt.

Wissenschaftler haben bisher eine Vielzahl von Lösungen angeboten, um diese Anomalie zu erklären, die vom Einfluss aramäischer bis zu arabisch-internen Klangveränderungen reicht, die das Problem aber noch nicht zufriedenstellend lösen konnten. Der Vf. integriert das Verständnis dieser Schreibweise in das breitere Problem des Zusammenbruchs von arabischen Triphthongen und schließt daraus, dass der Zusammenbruch des Triphthong *awa* und die Qualität des folgenden Monophthong von der Position des Akzents abhängen). – 91–109 B. Özbay, The Traces of the Oral Culture in the Poetry Parts of a History Book from the XVIIth Century: *Shajara-i Tarākima* by Abu al-Ghazi Bahadur Khan (Die Vf.in bespricht die poetischen Teile des Geschichtsbuches *Shajara-i Tarākima*, das im 17. Jahrhundert von *Abu al-Ghazi Bahadur Khan* in tschagataischer Sprache abgefasst wurde. Früher wurde dieses Buch vor allem unter philologischem und historischem Aspekt studiert. Die Vf.in analysiert im vorliegenden Beitrag die Funktion der fünf Gedichte, die 35 der insgesamt 1400 Zeilen des Geschichtsbuches umfassen, und zeigt zwei Hauptfunktionen auf: eine außergewöhnliche oder großartige Situation zu erklären und historische Ereignisse zu belegen). – 111–125 G. G. Xeravits, The Message of the West Wall of the Dura Synagogue (Der Beitrag untersucht die Westwand der Synagoge von Dura-Europos in Syrien. Auch wenn kein umfassendes und einheitliches künstlerisches oder theologisches Programm auf den Wandgemälden der Synagoge identifiziert werden kann, bietet die wichtige Westmauer – sie ist nach Jerusalem ausgerichtet und in ihr ist die Toranische lokalisiert – dennoch mehrere kleinere Zyklen, die konsistente Programme präsentieren. Die Botschaft der Westmauer vermittelt sowohl religiöse als auch politische Aspekte und ist auf die Bedürfnisse der jüdischen Diasporagemeinde ausgerichtet, die in turbulenten Zeiten lebt). – 127–141 U. Marzolph, An Early Persian Precursor to the Tales of Sindbād the Seafaring Merchant (Der Vf. bietet einen Beitrag zum Studium der vormoderne Erzählkultur im Nahen Osten. Die untersuchte Erzählung – eine Geschichte über die Abenteuer des Königs von Ḥimyar – ist im anonymen *Muğmal at-tavāriḥ va-l-qeṣaṣ*, einem Kompendium von Geschichte und Erzählungen enthalten, das zu Beginn des 12. Jahrhunderts auf Persisch verfasst wurde. Da diese Erzählung sich in Bezug auf erzählerische Motive mit der späteren Geschichte von Sindbād und dem vierten Abenteuer des Seefahrers in einem solchen Ausmaß überschneiden, vermutet der Vf., dass diese ein Vorläufer der späteren Geschichte von Sindbād sei). – 143–152 N. Hammer, Etymology of Sanskrit *Kokilāḥ* (*Eudynamys scolopacea*): A Bird’s-Eye View (Die Studie geht der Etymologie von *Kokilāḥ* nach. Sie zeigt auf, dass der Sanskrit-Ausdruck *Kokilāḥ* für den

indischen Vogel Koel nicht vom Proto-indo-europäischen **kukū* abgeleitet sein kann, von dem sich der Name des eurasischen Kuckucks (*Cuculus canorus*) onomatopoeisch durch seinen Ruf herleiten lässt [Kuckuck; lateinisch *cucūlus*, griechisch *κόκκυξ*]. *Kokilāḥ* ist aller Wahrscheinlichkeit nach von einer autochthonen dravidischen oder austroasiatischen Sprache hergeleitet [Kannada *kukil*, Tamil *kuyil* oder Santali *koya*, *kuyā* ‚schwarz, geschmirelt‘ und *kuila* ‚schwarz, dunkelhäutig, Holzkohle‘ von Proto-Munda **ko(y)ila*]. Diese Etymologie wird u. a. durch behavioristische Überlegungen gestärkt – der Keol ruft anders als der Kuckuck und hat ein kohleschwarzes Gefieder). – 153–166 J. Hanneder, Bhūtiś *Svabodhasiddhi* (Der Vf. präsentiert und übersetzt auf Grundlage des *codex unicus* das *Svabodhasiddhi*. Diese kleine Schrift ist bisher nur aus einem einzigen Manuskript bekannt und wurde von Alexis Sanderson 2007 als ein Werk des kaschmirischen Śaiva-Meisters Bhūtirāja aus dem 10. Jahrhundert identifiziert). – 167–190 K. Kollmar-Paulenz, The Fear of Being Reborn in the Hells: Death and the Afterlife in Early Twentieth-Century Mongolia (Die Vf.in analysiert das mongolische Bilderbuch *Molom toyin-u jiruy-tu tayuji orosibai*, das zu einer Kollektion tibetischer und mongolischer Manuskripte und Xylographen von Prof. Dr. Richard Ernst gehört, die derzeit am Institut für Religionswissenschaft der Universität Bern katalogisiert wird. Diese Bücher waren in der Mongolei des 19. Jahrhunderts sehr beliebt. Sie zeigten oft in drastischen Bildern die verschiedenen buddhistischen Höllen und die darin leidenden Wesen. Die Bilderbücher evozierten auf diese Weise die Vergänglichkeit der menschlichen Existenz und die Allgegenwart des Todes. Ferner drohten sie der Laienbevölkerung mit schrecklichen Strafen, die diejenigen erwarteten, die nicht nach den zehn tugendhaften Vorschriften gelebt hatten. Das Studium dieses mongolischen Bilderbuchs eröffnet neue Wege, um die alltäglichen religiösen Konzepte zu erforschen, die die mongolischen sozio-religiösen Praktiken in Bezug auf den Tod und das Leben nach dem Tod bestimmten). – 197–214 R. Ptak, C. Jiehua, The Mazu Inscription of Chiwan (1464) and the Early Ming Voyages (Die Vf. bieten eine kommentierte Übersetzung der Mazu-Inschrift aus dem Chiwan-Tempel in der Nähe von Shekou in Shenzhen. Die Inschrift datiert auf das Jahr 1464 und ist ein frühes Dokument für den Mazu-Kult in Zentral-Guangdong. Zudem erhält sie Informationen über Chinas Seereisen während der frühen Ming-Dynastie). – 215–236 St. G. Haw, Tung Oil and *tong* 桐 Trees (Der Beitrag beleuchtet die Bedeutung und die wenig bekannte Geschichte von Tungöl, das in China schon seit langer Zeit als Lack und zum Abdichten von Schiffen verwendet wird. Es wird u. a. die Zuordnung zu verschiedenen Arten von Bäumen diskutiert, die Tungöl produzieren.

Der Vf. vermutet, dass Tungöl auch für Chinas Aufstieg als Seemacht während der Song-Dynastie und später wesentlich gewesen sein könnte). – *237–241 M.J. Geller, Melothesia in Babylonia – Medicine, Magic, and Astrology in the Ancient Near East. Science, Technology, and Medicine in Ancient Cultures 2 (M. Stockhusen). – *241–244 Corpus of Soqotri Oral Literature by Vitaly Naumkin (Corpus Editor), Leonid Kogan (Volume Editor), Dmitry Cherkashin / Maria Bulakh / Ekaterina Vizirova / Isa al-Daarhi / Ahmed al-Daarhi. Studies in Semitic Languages and Linguistics 76 (V. Porkhomovsky). – *244–245 R. Kruk, The Warrior Women of Islam: Female Empowerment in Arabic Popular Literature (U. Marzolph). – *246–248 M.L. Hamady, La Mauritanie au XIXe siècle 1785–1908. Edition critique du *Manḥ al-Rabb al-Ghafūr fī dhikri mā ahmalahu Ṣāhib Faṭḥ al-Shakūr de Abū Bakr b. Ahmad al-Muṣṭafā* (mort en 1335/1917) (U. Rebstock). – *248–252 M. Haddad, A. Heinemann, J. L. Meloy, S. Slim (eds.), Towards a Cultural History of the Mamluk Era. Beirut Texts and Studies 118 (F. Bauden). – *252–254 A. D. DeConick, G. Shaw, J. D. Turner (eds.), Practicing Gnosis. Ritual, Magic, Theurgy and Liturgy in Nag Hammadi, Manichaean and Other Ancient Literature. Essays in Honor of Birger A. Pearson. Nag Hammadi and Manichaean Studies 85 (P. Bukovec). – *254–256 E. Franke, Einheit in der Vielfalt. Strukturen, Bedingungen und Alltag religiöser Pluralität in Indonesien. Studies in Oriental Religions 62 (E. Wieringa). – *256–258 L. Ledderose 雷德侯, S. Hua 孫華 (eds.), Buddhist Stone Sutras in China, Sichuan Province. Vol. 1. (F.C. Reiter). – *259–262 T. Suey-Ling 蔡穗玲, S. Hua 孫華 (eds.), Buddhist Stone Sutras in China, Sichuan Province. Vol. 2 (F.C. Reiter).

2 265–287 U. van der Heyden, W. Boshoff, Kunstwerke über das Heilige Land in Südafrika. Provenienzforschung in umgekehrter Richtung? (Mit ihrem Beitrag machen die Vf. auf die Wangemann Collection, die sich im „National Cultural History Museum“ im südafrikanischen Pretoria befindet, aufmerksam. Die Vf. fokussieren dabei auf Motive aus der Region des heutigen Israel bzw. Palästina. Der Berliner Missionsdirektor H.Th. Wangemann hatte seine Reisen in Tagebucheinträgen und mit Skizzen aufgezeichnet. Bevor die Fotografie zum Standard für die Aufnahme von Bildern wurde, entstanden seine Zeichnungen während zweier Missionsreisen im südlichen Afrika in den Jahren 1866–1867 und 1884–1885. Während der ersten Reise machte Wangemann auch eine improvisierte Pilgerreise ins Heilige Land. Die Vf. beleuchten die Geschichte der Wangemann Collection, einer Sammlung von 106 Zeichnungen, die 1954 von einem deutschen Kunsthändler erworben wurden, und fragen am Ende des Beitrags, ob

die Zeichnungen möglicherweise illegal nach Südafrika gekommen sind). – 289–294 J. Oelsner, Überlegungen zu den Ausgrabungen von Babylon (Der Vf. präsentiert im Anschluss an ein Colloquium, das 2008 im Zusammenhang mit der Babylon-Ausstellung des Louvre in Paris durchgeführt worden war, und angeregt durch die Veröffentlichung der dort vorgelegten Beiträge [B. André-Salvini (Hg.), *La Tour de Babylone. Études et recherches sur les monuments de Babylone. Actes du Colloque du 19 Avril 2008 au Musée du Louvre, Paris. Documenta Asiana 10*] drei Überlegungen zu folgenden Themen: 1. Herodot und die angebliche Verlegung des Euphrat-Laufs in achämenidischer Zeit; 2. Nebukadnezar und sein Palast; 3. Die Ziqqurat – der „Babylonische Turm“). – 295–322 O. Shachmon, *The Girl and Seven Calves. Observations on the Language of a North-Yemenite Fairytale* (Der Aufsatz transkribiert, übersetzt und analysiert ein Märchen, das von einer jüdischen Migrantin, die in den 1960er Jahren aus dem Nordjemen nach Israel immigrierte, erzählt wurde. Die dramatischen Szenen der Geschichte beinhalten einerseits universelle Motive, die man aus Volksmärchen auf der ganzen Welt kennt. Andererseits kommen Realien des Lebens in den Dörfern des Nordjemens in den Blick [The narrative as a Yemenite ecotype]. Neben dem vollständig kommentierten Text bietet der Artikel eine Synopse und erläutert den spezifischen jemenitischen Bezugsrahmen. Die Sprache der Erzählung zeigt die einheimische Alltagssprache der Provinz Ṣa‘dah. Der Artikel geht auf einige sprachliche Merkmale ein und diskutiert sie im Kontext des Textes und zeigt zudem vergleichbare Beispiele aus einem großen Korpus anderer jemenitischer Aufzeichnungen). – 323–338 H. Dirbas, *Who has more Names than me? Lion Designation in Arabic* (Unter kontextuellen und etymologisch-vergleichenden Gesichtspunkten diskutiert der Beitrag Beispiele der angeblich mehr als fünfhundert Löwenbezeichnungen auf Arabisch. Die Analyse der Quellen, in denen diese Bezeichnungen vorkommen – das sind frühe arabische Poesie und Onomastik – legt nahe, dass, während einige von ihnen von altarabischer und äthiosemitischer Herkunft sein könnten, die Mehrheit ursprünglich Epitheta sind, die sich auf physische Attribute beziehen. Einige dieser Attribute könnten als ‚Tabu-Namen‘ entstanden sein, entweder aufgrund der Angst vor der Erwähnung des wahren Namens des Löwen oder einer religiösen Haltung, da das Tier in der arabischen Tradition mit der Göttlichkeit assoziiert wurde). – 339–362 J. Geisler, *Die Problematik von ḥaqīqa und maḡāz in Abū al-Ḥusain al-Baṣrī’s Kitāb al-Mu‘tamad* (Die Kategorien von ḥaqīqa [„eigentliche“ oder „wörtliche Bedeutung“] und maḡāz [„übertragene Bedeutung“] spielen eine wichtige Rolle in den Werken über *uṣūl al-fiqh* und sind

Thema zu Beginn von Abū al-Ḥusain al-Baṣrī’s *Kitāb al-Mu‘tamad*. Da alle bedeutungsvollen sprachlichen Ausdrücke nach al-Baṣrī in eine der beiden Kategorien fallen, ist es möglich, aus seinem Umgang mit ḥaqīqa und maḡāz Rückschlüsse auf sein Sprachverständnis als Instrument der Kommunikation überhaupt zu ziehen. Im Anschluss an eine Einleitung beschreibt die Vf.in zunächst al-Baṣrī in seinem intellektuellen Umfeld und geht dann zur detaillierten Analyse über). – 363–380 N. Trunte, *Maḥmūd Zamaḡṣarī bei den Südslaven? Eine Spurensuche in der Sprachlehre von der Hohen Pforte* (Die Vf.in geht auf Spurensuche nach Maḥmūd Zamaḡṣarī’s *Muqaddimatu’l-ada*, einem arabisch-persisch Sprachlehrbuch mit choresmischen Glossen, in der *Sprachlehre von der Hohen Pforte*, die W. Lehfeldt auf Grundlage eines Manuskripts aus dem 15. Jahrhundert aus Istanbul 1989 herausgegeben hatte. Diese *Sprachlehre*, die einen arabischen Originaltext enthält, der ins Persische, Griechische und Serbische [Štokavisch-Ekavische] übersetzt wurde und in arabischer Schrift wiedergegeben ist, war nach Aufweis der Vf.in wahrscheinlich eine Adaptation eines entsprechenden Werkes für Kurden und Türken auf der Grundlage der *Muqaddimatu’l-ada* von Maḥmūd Zamaḡṣarī). – 381–397 P. Gondhalekar, *Ṣatapatha Brāhmaṇa II.1.2.3; a Coincidence or a Challenge?* (Der Vf. untersucht die astronomischen Beobachtungen in *Ṣatapatha Brāhmaṇa II.1.2.3* und weitere zugehörige Stellen in diesem *Brāhmaṇa*, um zu bestimmen, was die Verfasser dieser Passagen zu welcher Zeit am Himmel gesehen haben). – 399–418 W. Slaje, *Zum Stiftungswesen im mittelalterlichen Kaschmir. Wechselbeziehungen zwischen Buddhismus, Hinduismus und Islam* (Der Beitrag, der E. Steinkeller zum 80. Geburtstag gewidmet ist, befasst sich mit der Ausstattung und der Entweihung von Heiligtümern, wie sie in Kaschmir unter buddhistischer, hinduistischer und muslimischer Herrschaft vorherrschten. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die konkurrierenden religiösen Orientierungen gelegt, die mit unterschiedlichen Mitteln um Dominanz und Patronage gerungen, aber auch in Frieden und gegenseitiger Anerkennung zusammengelebt haben. Der Vf. gibt einen Überblick auf der textlichen Grundlage der *Rājataranḡinī* von Kalhaṇa, Jonarāja, Śrīvara und Śuka bis zur Mogulzeit in Kaschmir). – 419–451 J. Schneider, *Beobachtungen zur Verwendung der tibetischen Partikel dang* (Die Studie basiert auf lexikographischen Materialien für das *Wörterbuch der tibetischen Sprache* [WtS], das an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München erarbeitet wird. Der Beitrag ergänzt den einschlägigen Artikel im WtS, für den das Material stärker gekürzt werden musste. An diesen umfangreichen Materialien werden Merkmale deutlich, die in den Standardgrammatiken bisher vernachlässigt

oder unzureichend oder kontrovers beschrieben wurden. Der Vf. bietet drei Kapitel zur Verwendung von *dang*: 1. Konjunktion [1.1 Formale Gesichtspunkte; 1.2 Semantische Gesichtspunkte]; 2. Soziativ [2.1. bei Verben; 2.2 bei Propositionen; 2.3 frei verwendeter Soziativ]; 3. Imperativ [3.1 Imperativ mit *shig dang*; 3.2 Imperativ ohne *shig*, aber mit *dang*;]). – 453–476 H. Walravens, Aus der Gründungszeit der DMG: Acht Briefe (1838–1847) von August Friedrich Pott an Conon von der Gabelentz (Der Vf. präsentiert acht Briefe des Halleschen Linguisten A.F. Pott an seinen Altenburger Fachkollegen H.C. von der Gabelentz. Die Briefe decken die Jahre 1838–1847 ab und tragen damit zu unserer Kenntnis dieser prägenden Periode der deutschen Orientalistik und zwei ihrer berühmten Vertreter bei. Die Briefe berühren wissenschaftliche Themen von gemeinsamem Interesse, wie Potts Studien über die Zigeunersprache und Gabelentz' Ausgabe der gotischen Bibelübersetzung von Ulfilas. Von wissenschaftshistorischem Interesse sind diese Briefe zudem, da sie neben privaten und familiären Neuigkeiten Informationen über die Gründung des *Vereins deutscher Philologen und Schulmänner* bieten und sowohl über die Etablierung der *Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes* als auch die Unterstützung von liberalen Zeitschriften wie den *Halleschen Jahrbüchern* und der *Halleschen Allgemeinen Literaturzeitung* berichten. Nach einer Einleitung und Vorstellung der Korrespondenten gibt der Vf. die Briefe in Transkription wieder). – 477–490 F.C. Reiter, The Amulet in Thunder Magic Rituals as Prism of Taoist Exorcist Power. *The Amulet of Comprehensive Support due to the Commands of Thunders and Thunderclaps* 雷霆號令總攝符 (Die Studie konzentriert sich auf die Kapitel 122–124 der taoistischen kanonischen Sammlung *A Corpus of Taoist Rituals* 道法會元, die zwei verschiedene Exorzisten-Traditionen enthalten. Der Vf. analysiert *The Amulet of Comprehensive Support due to the Commands of Thunders and Thunderclaps* und stellt die Verbindung zwischen den beiden Traditionen her, die vermutlich mit den Aktivitäten der Taoisten und Exorzisten Wu Meng 吳猛, Hsü Sun 許遜 (3. Jh.) und Wang Wen-ch'ing 王文卿 (12. Jh.) zusammenhängen. Die rituelle Produktion von Amuletten wird in den Kontext des religiösen Taoismus eingebettet). – 491–496 H. Walravens, Ye Gongchuos Inschrift zur Res-

taurierung des *Śarīra-Stūpa* aus der Sui-Zeit auf dem Qixia-Berg (Der Vf. präsentiert eine Übersetzung der Inschrift über die Neuinstandsetzung des *Śarīra-Stūpa* der Sui auf dem Quxia-Berg, die von Ye Gongchuo (1880–1968) aus Hongkong geschrieben wurde, und stellt kurz die Pagode sowie Ye Gongchuo vor. Die bisher übersehene Übersetzung der Inschrift stammt aus dem Nachlass des Architekten und Sinologen E. Boerschmann). – *497–498 P. Zima (Ed.), R. Sibrt, V. Tax (assist. Ed.), Oracy and Literacy. Their Autonomy and Complementation in Language Communication. LINCOS Studies in Communication 7 (H. Jungraithmayr). – *498–500 A. Wüthrich, S. Stöhr, Ba-Bringer und Schattenabschneider, Untersuchungen zum sogenannten Totenbuchkapitel 191 auf Totenbuchpapyri. Studien zum Altägyptischen Totenbuch 18 (St. Bojowald). – *500–505 C. Wilcke, The Sumerian Poem *Enmerkar and En-suhkeš-ana*: Epic, Play, Or? Stage Craft at the Turn from the Third to the Second Millennium B. C. with a Score-edition and a Translation of the Text. American Oriental Series Essay 12 (C. Mittermayer). – *505–506 M. Ullmann, Beiträge zur arabischen Grammatik (H.H. Biesterfeldt). – *506–508 M. Hoffmann-Ruf, A. al-Salimi (eds.), Oman and Overseas. Studies on Ibadism and Oman 2 (E. Francesca). – *509–510 H. Walravens, A. Stache-Weiske, Anton Schiefner (1817–1879) und seine indologischen Freunde. Österreichische Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Klasse 868. Beiträge zur Kultur- und Geistesgeschichte Asiens 89 (J. Hanneder). – *510–512 M. L. Tjoa-Bonatz, A. Reinecke (Hg.), Im Schatten von Angkor. Archäologie und Geschichte Südostasiens. Zaberns Bildbände zur Archäologie. Sonderbände der Antiken Welt (R. Ptak). – *512–516 K.-H. Everding, Tibetische Handschriften und Blockdrucke. Teil 18: Prachthandschriften, alte Blockdrucke und eine *Dhāraṇī*-Sammlung, Bestand der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz. VOHD XI,18 (H. Eimer). – *516–518 A. Landmann, Uighurisch – Kurzgrammatik (H. Nugteren). – *519–522 W. Yong-bo 王永波, L. Ledderose 雷德侯 (Ed.), Buddhist Stone Sutras in China, Shandong Province. Vol. 1. (F.C. Reiter). – *522–526 W. Yong-bo 王永波, C. Wenzel 溫狄婭 (Ed.), Buddhist Stone Sutras in China, Shandong Province. Vol. 2. (F.C. Reiter).